

20 Jahre Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Jahre Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Die meisten Leser dieser Zeitschrift haben sicher aus verschiedenen Veröffentlichungen über dieses Jubiläum gelesen oder sie haben an der einen oder anderen aus diesem Anlass durchgeführten Veranstaltung teilgenommen. Wer sich näher über die Arbeit des FIBL informieren möchte, kann dort den ausführlichen Jahresbericht 1993 anfordern.

(Telefon 061 401 42 22). Dieser gibt Einblick in die breit gefächerte Tätigkeit einer Institution, die aus dem biologischen Landbau nicht mehr wegzudenken ist und die trotz vergleichsweise bescheidenen Mitteln entscheidend zur Anerkennung der Arbeit der Biobauern beigetragen hat.

Stellvertretend für viele andere drucken wir

nachfolgend den Bericht über ein Projekt ab, das besonders deutlich den unterschiedlichen Denkansatz des biologischen Landbaus im Vergleich zum konventionellen zeigt. (Redaktion)

Ein «historisches» Bild aus der Gründungszeit des FIBL. Der Stiftungsrat, damals noch unter der Leitung von NR Heinrich Schalcher, besichtigt den DOK-Versuch auf dem Bruderholzhof in Oberwil. Der DOK-Versuch wurde wenig später auf den Birmattenhof bei Therwil verlegt und das FIBL zügelte auf den Bernhardsberg in ein ehemaliges Herrschaftshaus.



Blattlausregulierung durch Nützlingsförderung im Obstbau

Zielsetzung

Mit Hilfe von eingesäten Wildkrautmischungen sollen die blattlausräuberischen und -parasitierenden Nützlinge in Obstanlagen aktiv gefördert werden, um den Blattlausbefall unter der wirtschaftlichen Schadensschwelle zu halten.

Aktueller Stand:

Im Frühjahr 1992 wurden in vier Praxisanlagen Wildkrautmischungen in der Fahrgasse und am Parzellenrand eingäet. Nach ersten guten Erfahrungen im 1992 kamen die Wildkrautstreifen 1993 ein zweites Mal zum Blühen. Der Blühaspekt war 1993 dominiert von zweijährigen Pflanzen wie wilde Möhre, Pastinak und Cichorie. Die im vorgehenden Jahr dominierenden einjährigen Pflanzen wie Kornblume, Senf und Kamille traten in den Hintergrund, rundeten aber das Blüten-

angebot für blütenbesuchende Nützlinge ab. Für den experimentellen Nachweis der Wirkung dieser Wildkrautstreifen wurde eine 1,5 ha grosse Obstanlage in Detligen (BE) so eingerichtet, dass eine Hälfte der Anlage mit Wildkrautstreifen bestückt wurde; die andere Hälfte war ohne Streifen. Mit visuellen Kontrollen an ausgewählten Apfelbäumen beider Hälften konnten bereits 1992 Effekte der Wildkrautstreifen auf die Insekten festgestellt werden. Auf den Bäumen der Teilfläche mit Streifen konnten signifikant mehr blattlausräuberische Nützlinge gefunden werden als auf den Bäumen der Teilfläche ohne Streifen. Das Aufkommen der Nützlinge war eng an die Blühphase der Wildkrautstreifen gebunden. Die Mehligke Apfelblattlaus wie auch die Grüne Apfelblattlaus wurden in der Hälfte mit Wildkrautstreifen durch die Nützlinge signifikant dezimiert. Durch eine Erhöhung der Stich-

probenzahl bei der visuellen Kontrolle (320 statt 60 Bäume) sollten 1993 die Resultate des Vorjahres bestätigt werden. Wie erwartet, traten beide Blattlausarten 1993 hoch signifikant häufiger in der Hälfte ohne Streifen auf. Die blattlausräuberischen Nützlinge bevorzugten wieder die Hälfte mit Wildkrautstreifen. Die Spinnen, die räuberischen Wanzen, die Marienkäfer und die Florfliegen erwiesen sich als die wichtigsten Blattlausräuber. Erstaunlich war der Einfluss der netzbauenden Spinnen auf die Herbstpopulation der Blattläuse: Die noch im Spätherbst aktiven Radnetzspinnen fingen mit ihren Netzen einen bedeutenden Teil der geflügelten Blattläuse ab, die von ihren Sommerwirten auf den Apfelbaum zurückkehrten, um dort die Wintererier abzulegen. Aufgrund der vorliegenden Daten ist anzunehmen, dass die Verminderung der Herbstpopulation der Blattläuse durch die Spinnen sich auch auf die Frühjahrespopulation im nächsten Jahr auswirken wird.

Die bisherigen Erlebnisse mit Wildkrautmischungen in Obstanlagen zeigen deutlich einen fördernden Einfluss auf blattlausräube-